

letzten Ausschnittes (10). Das besprochene Werk ist auch über die Heimseite (homepage) des Pressearchivs <http://www.uni-marburg.de/herder-institut/pressehp.html> zugänglich. Das mit großer Sorgfalt und erheblichem zeitlichen Aufwand erstellte Bestandsverzeichnis stellt nicht nur eine große Hilfe bei der Nutzung des Pressearchivs, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur biographischen Forschung, vor allem im Hinblick auf die polnischen Eliten nach dem Zweiten Weltkrieg, dar.

Krzysztof Ruchniewicz

*Andrea Schmidt-Rösler: Polen. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. (Ost- und Südosteuropa. Geschichte der Länder und Völker.) Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 1996. 296 S., Bildtaf. —* Der Band bietet einen Überblick über die polnische Geschichte von der Mitte des 10. Jhs. bis zum Jahr 1995. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der neueren Geschichte: Während nur etwa ein Fünftel des Textes der Zeit bis zum Ende der Jagiellonenzeit (1572) gewidmet ist, umfaßt die Darstellung des 20. Jhs. mehr als die Hälfte des Textes. Das Buch zielt auf einen breiten Leserkreis und enthält zur leichteren Orientierung eine Zeittafel (S. 273–276), Kurzbiographien von Persönlichkeiten der polnischen Geschichte, hauptsächlich des 20. Jhs. (S. 276–282), Kurzinformationen zu historischen Stätten der polnischen Geschichte (S. 282–288), eine Auswahl westlichsprachiger Literatur (S. 288–291) sowie eine Aufstellung der polnischen Herrscher (S. 292). In der durchweg zuverlässigen Darstellung (freilich muß es S. 178 oben „Westpreußen“ statt „Pommern“ heißen) überzeugt die Art, historische Begriffe und Quellenzitate auch in der polnischen Sprache anzugeben, sowie die häufige Bezugnahme auf literarische Werke und auf Werke der historischen Belletristik, wodurch Zugänge zum polnischen historischen Bewußtsein eröffnet werden. Beachtung verdient die Würdigung der historischen Bedeutung des polnischen Judentums in einem angehängten Kapitel (S. 257–272), doch läßt sich fragen, ob eine integrierte Darstellung nicht angemessener gewesen wäre – entsprechend wäre auch ein Kapitel über die Deutschen in der polnischen Geschichte vorstellbar.

Norbert Kersken

*Łańcut. Studia i szkice z dziejów miasta. [Łańcut. Studien und Skizzen zur Geschichte der Stadt.] Hrg. von Włodzimierz Bonusiak. Wydawnictwo Wyższej Szkoły Pedagogicznej. Rzeszów 1997. 414 S., Tab. i. T. —* Die ostpolnische Stadt Łańcut gehört jener *terra Przemysł* an, die (zusammen mit den Ländern Halicz, Lwów/Lemberg und Sanok) aus der Erbmasse der Kiever Rus' im 14. Jh. an die Krone Polen gelangte. Kasimir der Große zeichnet nicht nur für die Eroberung dieser Länder verantwortlich, sondern auch für deren Entwicklung, und so ist ab den 1340er Jahren in diesem annektierten Gebiet Rotrußland eine neue Variante von Ostsiedlung zu beobachten. Obgleich seit dem 19. Jh. als Forschungsgegenstand bearbeitet, erfreuen sich die einzelnen Länder Rotrußlands doch eines höchst unterschiedlichen Interesses. Das Land Przemysł gehört dabei zu den bisher am meisten vernachlässigten, und so wird man jede Vertiefung des historischen Wissens zu dieser Region begrüßen. Doch bietet das vorliegende Buch wesentlich mehr als eine bloße Anhäufung neuerer Forschungsergebnisse (die im übrigen zu einem guten Teil auf archivalischen Quellen, besonders aus dem Staatsarchiv in Rzeszów, fußen). Die Konzentration auf die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte rückt gerade jene Bereiche in den Vordergrund, die von den Transformationen seit der Zeit Kasimirs des Großen erfaßt wurden. Da auch die chronologische Linie durchgehend eingehalten wurde, entstand eine Art Handbuch zur Stadtgeschichte, das außerdem noch Einzelthemen zu spezifischen Schwerpunkten aufweist. Die Beiträge beinhalten folgende Sachkomplexe: Jerzy Motylewicz, Bevölkerung, wirtschaftliches und religiöses Leben vom 14. bis zur zweiten Hälfte des 17. Jhs. (S. 11–50); Tomasz Opas, Die Stadt in den Jahren 1655–1772 (S. 51–95); Władysław Ćwik, Zur Geschichte von Ł. in Galizien vor der Zeit der Autonomie (S. 97–123); Jadwiga Hoff, Die Entwicklung von Bevölkerung, Schulwesen und Kultur in Ł. und seiner Umgebung in der Epoche der Autonomie (S. 125–162); Tadeusz Bieda, Die städtische Wirtschaft 1866–1918 (S. 163–175); Włodzimierz Bonusiak, Ł. in den Jahren 1918–1939 (S. 199–226); Andrzej Szymanek, Das Lager für ukrainische Gefangene und internierte Soldaten des Atamans (Simon) Petljura (1879–1926) in Ł.

(S. 227–235); Paweł Grata, Entstehung und Entwicklung der Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Ł. (S. 237–255); Marian Kozaczka, Das kulturelle Leben der Stadt 1919–1939 (S. 257–265); Włodzimierz Bonusiak, Ł. im Zweiten Weltkrieg (S. 267–286) und Widerstand in Ł. und Umgebung während des Zweiten Weltkriegs (S. 287–307); Andrzej Daszkiewicz, Das politische Leben 1944–1948 (S. 309–336); Stanisława Bonusiak, Ökonomische und gesellschaftliche Wandlungen 1944–1989 (S. 337–363); Andrzej Meissner, Das Schulwesen in Stadt und Kreis Ł. 1944–1975 (S. 365–388); Marian Kozaczka, Das kulturelle Leben nach dem Zweiten Weltkrieg (S. 389–414). Bedauerlich ist die allzu sparsame Ausstattung des Bandes; so finden sich weder ein Abkürzungs- noch ein Literaturverzeichnis, Namen- oder Ortsregister, und auch eine Zusammenfassung in einer westeuropäischen Sprache hätte für die (verdiente) Beachtung förderlich gewirkt. Thomas Wunsch

Piotr Bystrzycki: *Działdowszczyzna w latach II Rzeczypospolitej. Życie społeczno-polityczne.* [Das Gebiet Soldau in den Jahren der Zweiten Republik. Soziales und politisches Leben.] (Rozprawy i materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, 163.) Olsztyn 1997, 289 S., 3 Ktn. u. Tab. i. Anh., dt. Zusfass. — Am Beispiel der Verhältnisse im Gebiet Soldau soll das Modell einer im sozialen und politischen Bereich funktionsfähigen lokalen Gesellschaft entwickelt und die Frage erörtert werden, wie weit das masurische Problem diese Spezifik beeinflußt hat. Anhand archivalischer Quellen, Zeitungen und Literatur werden die vielfältigen Probleme dieser Grenzregion geschildert, die vor 1918 niemals zu Polen gehört hat. Berührt werden u. a. ihr Anschluß an die polnische Republik (ohne Volksabstimmung), der Einfall der Bolschewisten, die antipolnische Agitation auf deutscher Seite, das häufig ungeschickte Verhalten der polnischen Administration, das zur Apathie der masurischen Bevölkerung führte – der Begriff „Masuren“ orientiert sich an einer eigenen masurischen Sprache, was zumindest diskussionsbedürftig ist –, Bevölkerungsgruppen und Nationalitäten, die Entstehung polnischer Parteien und Organisationen und die Rolle der mit der evangelisch-unierten Kirche eng verbundenen deutschen Minderheit, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung sich zwischen 1910 und 1939 von 42 auf sechs Prozent verringerte. Trotz dieses Rückgangs vertrat sie ihre Interessen im Rahmen der deutschen Liste bei den Sejmwahlen oder mittels kultureller und wirtschaftlicher Vereinigungen. Die repressiven polnischen Maßnahmen im Soldauer Gebiet förderten die Sympathie vieler Deutscher für die NSDAP, was zur fortschreitenden Instabilität beitrug. Abschließend wird die „masurische Frage“ in dieser Region erörtert, die Warschau durch eine Repolonisierungsaktion zu lösen versuchte. Der Staatsstreich Piłsudskis von 1926 zerstörte die Zusammenarbeit masurischer und polnischer Intellektueller. Maßgebend wurde die Politik der polnischen Armeekreise, die ihren Einfluß in dieser grenznahen Region etablieren wollten. Stefan Hartmann

Andrzej Żbikowski: *Żydzi.* [Die Juden.] (A to Polska właśnie.) Wydawnictwo Dolnośląskie. Wrocław 1997. 314 S., Abb., Kt. — Die reich bebilderte Reihe *A to Polska właśnie* (Und eben dies ist Polen) hat bislang ausgewählte Orte, Persönlichkeiten sowie historische und Kunstepochen zum Thema gehabt, die in der polnischen Geschichte eine bedeutsame Rolle gespielt haben. Unter anderem sind Bände zu Warschau, Krakau, Breslau und den historischen polnischen Ostgebieten (*Kresy*) entstanden, über Adam Mickiewicz, Czesław Miłosz und Karol Wojtyła sowie über die Reformationszeit, die Zweite Polnische Republik und – bis fast an die Gegenwart heranreichend – Jacek Kuroń und Jacek Żakowski's Darstellung „Volksrepublik Polen für Anfänger“ (PRL dla początkujących, vgl. meine Bespr. in Osteuropa 47 [1997], S. 731 f.). Für eine konzise und allgemeinverständliche Schilderung der siebenhundertjährigen (Kultur-)Geschichte der Juden in Polen hat der Verlag mit Andrzej Żbikowski einen Vf. gewinnen können, der als Kenner des jüdischen 19. und 20. Jhs. ausgewiesen ist. Hier liegt auch der Schwerpunkt: auf der in ihrer Dynamik erstaunlichen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entfaltung der jüdischen Minderheit vom ausgehenden 19. Jh. bis in die Jahre der Zweiten Republik. Das letzte Kapitel über die Mas-